



16-18

Frankreich. Es muss nicht die Côte d'Azur sein: wo sich im Süden Frankreichs noch azurblaue Gewässer finden.

ADOBE STOCK (2), EVA WÜRDINGER

KLEINE ZEITUNG REISEZEIT



Moderne Architektur wie das Hochhaus „Der weiße Baum“ verblüfft Montpellier-Besucher

Für einen kurzen Blick nach unten muss man schwindelfrei sein: Denn wer sich traut, bewundert den Pont du Gard nicht nur aus der Ferne, sondern darf mit einem Guide die Überreste des altrömischen Aquädukts bestaunen. Von hier oben kann man aber nicht nur auf das herrlich türkisfarbene Wasser des Flusses Gardon unter sich blicken, sondern sich mutig durch die enge einstige Wasserleitung quetschen. Dort, wo früher Trinkwasser von den Quellen Uzès' in die Stadt Nîmes transportiert wurde, erinnern heute noch in Stein geritzte Buchstaben und Kunstwerke an die Hunderten Sklaven, die täglich über Jahrzehnte an der Fertigstellung und Wartung des Aquädukts arbeiten mussten.

Hinab führt eine schmale Wendeltreppe, für die der Besucher eindeutig festes Schuhwerk benötigt – die hohen Absätze kann sich hier wirklich nur die Touristenführerin leisten, die diesen Weg wohl schon blind hinabsteigen könnte. Unten angekommen, bieten sich zahlreiche Zugänge zum Wasser, in dem man an heißen Tagen nicht nur seine Füße kühlen kann. Wer den Eintritt zum Pont du Gard bezahlt hat, darf hier auch als Badegast sein Handtuch ausbreiten. Zahlreiche Schwimmer, Kajaks und Stand-up-Paddler kommen diesem

Immer dem Wasser nach

Die Städte Okzitanien sind ohne Zweifel nah am Wasser gebaut. Wo man die schönsten Flüsse, Brunnen und Sümpfe Südfrankreichs entdecken kann und am Ende mit einem Blick auf das Meer belohnt wird.

Von Teresa Guggenberger



ADOBE STOCK (6), APA/PICTUREDESK (2), KK (2)



Wildpferde und Flamingos kann man in der fast schon kitschigen Camargue sehen

Aufruf mit Freude nach, denn einen Badestrand mit so einer Kulisse findet man vermutlich nur einmal im Leben. Eines ist klar: Der Pont du Gard liefert einen imposanten Auftakt für Reiselustige, die die Schönheit Okzitanien von Ost nach West erkunden.

Will man wissen, welche Stadt es vor rund 2000 Jahren wert war, eine solch eindrucksvolle Wasserleitung erbauen zu lassen, reist man weiter nach Nîmes. Dass das Wasser dort nicht nur für praktische Zwecke gebraucht wurde, zeigt sich in der Parkanlage Jardin de la Fontaine: Garten des Brunnes – und dieser Name ist Programm: Zwischen alten Tempeln findet sich hier eine riesige Brunnenanlage.

Wer noch einen Sprung in die Innenstadt von Nîmes wagt, um das gut erhaltene Amphitheater zu besuchen, kommt an weiteren unzähligen Wasseranlagen vorbei und kann sich darin versuchen, möglichst oft das Wappentier von Nîmes zu entdecken, das sich in all dem Nass bestimmt wohlfühlen würde: das Krokodil.

Will man Tiere aber lieber lebendig statt in Stein gemeißelt erleben, sollte man am Weg Richtung Westen halt beim Naturpark der Schwemmland-

Fortsetzung auf Seite 18

GEHEIMTIPPS FÜR ECHTE OKZITANIENLIEBHABER

Ein Blick zurück



Wer Bauwerke vergangener Tage nicht nur bestaunen will, sondern auch wissen möchte, wie deren Fertigstellung damals bewerkstelligt wurde, sollte das Museum am Pont du Gard besuchen. Virtuelle Nachbauten lassen die Träume aller Hobbyhistoriker lebendig werden.



Der frühe Vogel

Carcassonne beeindruckt Touristen aus aller Welt und ist daher tagsüber oft völlig überlaufen. Wer den alten Stadtkern für sich allein haben möchte, sollte ihm morgens einen Besuch abstatten. Vor 10 Uhr gibt es keine Führungen und nur einzelne Cafés haben geöffnet.

Kunst hautnah

In Montpellier sollte man seine Augen nicht nur auf historische Bauten richten. An vielen Fassaden finden sich bunte Graffiti und halb eingemauerte Fahrräder. Wer nichts verpassen möchte, kann sogar eine Street-Art-Stadtführung buchen.



Alles und mehr

Nahe dem Pont du Gard liegt der malerische Ort Uzès. Dieser besticht aber nicht nur mit seinen sandfarbenen Häusern und bunten Fensterläden. Mittwochs und samstags findet man am Markt kulinarische Spezialitäten der Region, Töpferware und geschwätzige Verkäufer.



KLEINE ZEITUNG REISEZEIT

Fortsetzung von Seite 16

ebene Camargue machen. Auf Stegen schreitet man dort durch die Sumpflandschaft und weiß nicht, in welche Richtung man zuerst blicken soll. Denn neben Wasserratten und Eidechsen lassen sich hier Flamingos und zahlreiche weitere Vogelarten entdecken. Beim Blick aus dem Autofenster bei der Rückfahrt lassen sich sogar noch die berühmten weißen Wildpferde blicken.

Weniger idyllisch, dafür aber umso beeindruckender präsentiert sich die Kleinstmetropole Montpellier. Neben der Altstadt, in der jeder Sockel dem Sonnenkönig Ludwig XVI. huldigt, begeistert vor allem das neu gebaute Viertel Antigone am Fluss Lez. Hier haben sich viele namhafte Architekten ausgetobt. Das Ergebnis: Häuser, die mehr an Kunstwerke und Designerlampen als an Wohnanlagen erinnern. Bei einem Spaziergang entlang des Wassers laden auch zahlreiche Restaurants ein, sich gemütlich niederzulassen und bei einem Glas Languedoc-Wein – für den diese Region bekannt ist – die seltsam anmuteten Bauwerke zu betrachten.

Nicht nur auf dem Wasser,

sondern quasi darüber sitzen kann man bei einer Bootsfahrt nahe der Stadt Béziers. Hier schippen die Touristenschiffe aber nicht einfach nur den Canal du Midi entlang. Über sogenannte Schleusentreppen muss das Schiff rund 14 Meter Höhenunterschied überwinden. An Bord darf man mitfiebert, wenn sich der Kahn zentimetergenau durch eine Schleuse nach der anderen quetscht. Das Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert weist sechs Schleusenkammern auf, die damals passiert werden mussten, um weiterreisen zu können. Heute dienen die Durchfahrten nur mehr der Unterhaltung der wagemutigen Mitfahrenden sowie der Begeisterung der fotografierenden Zuseher.

Aber das wohl eindrucksvollste Fotomotiv liefern die Salzfelder von Gruissan. Schon beim Aussteigen aus dem Auto schlägt einem der unverkennbar salzige Geruch in die Nase. Folgen die Augen dem olfaktorischen Erlebnis, glaubt man im ersten Moment, das Meer zu erblicken. Bei genauerem Hinsehen aber entpuppt es sich als scheinbar endlose Salzfelder. Zeit sollte man sich hier unbedingt nehmen. Denn mindestens genau so entspannend wie ein Spaziergang durch die Anlage ist



das Genießen fangfrischer Austern am Rande der weißrosa Kristalle.

Und dann ist es endlich so weit: Nur rund 15 Minuten von den Salzfeldern entfernt wartet das Meer auf müde Reisende. Am Sandstrand umspielen die Wellen die von den Ausflügen gereizten Füße und geben einem das Gefühl, angekommen zu sein.

Wer noch Energie hat, kann die Reise mit einem Abstecher in das aus Filmen bekannte Bilderbuchstädtchen Carcassonne beschließen. Das Wasser im Burggraben sucht man allerdings vergebens – schon zu Glanzzeiten der Burganlage blieb dieser stets trocken.



Reisetipp

Für alle, die die südfranzösische Region Okzitanien selbst kennenlernen möchten, bietet Raiffeisen Reisen im August und September sechstägige begleitete Reisen von Marseille bis Toulouse an. Neben Orten wie Carcassonne, Nîmes, Montpellier und Narbonne werden auch die Salzfelder von Gruissan besucht. Eine Schiffsfahrt am Canal du Midi ist inklusive.

Termine: 13. bis 18. August 2021 und 28. September bis 3. Oktober

Preis: ab 1249 Euro pro Person.

Weiterführende Informationen zur Reise sowie Buchung:
Tel. (0316) 81 3001,
www.raiffeisen-reisen.at

Diese Reise wurde unterstützt von Raiffeisen Reisen und Atout France.



In den Salinen von Gruissan wird Salz geschöpft (links). Am Canal du Midi (oben) passen die Boote zentimetergenau durch die Schleusen